

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 39 2. Oktober 1972

0,05 M

DER



TRAFFO

Geschichtlicher Auftrag

23 Jahre besteht unsere Republik in diesem Jahr. Für die Sympathie, Anerkennung und Unterstützung, die der sozialistische Staat deutscher Nation in aller Welt genießt und die von Jahr zu Jahr zunehmen, gibt es viele Gründe. Einer der wesentlichsten unter ihnen besteht ohne Zweifel darin, daß in der DDR alles das, was das deutsche Volk in seiner vielhundertjährigen Ge-

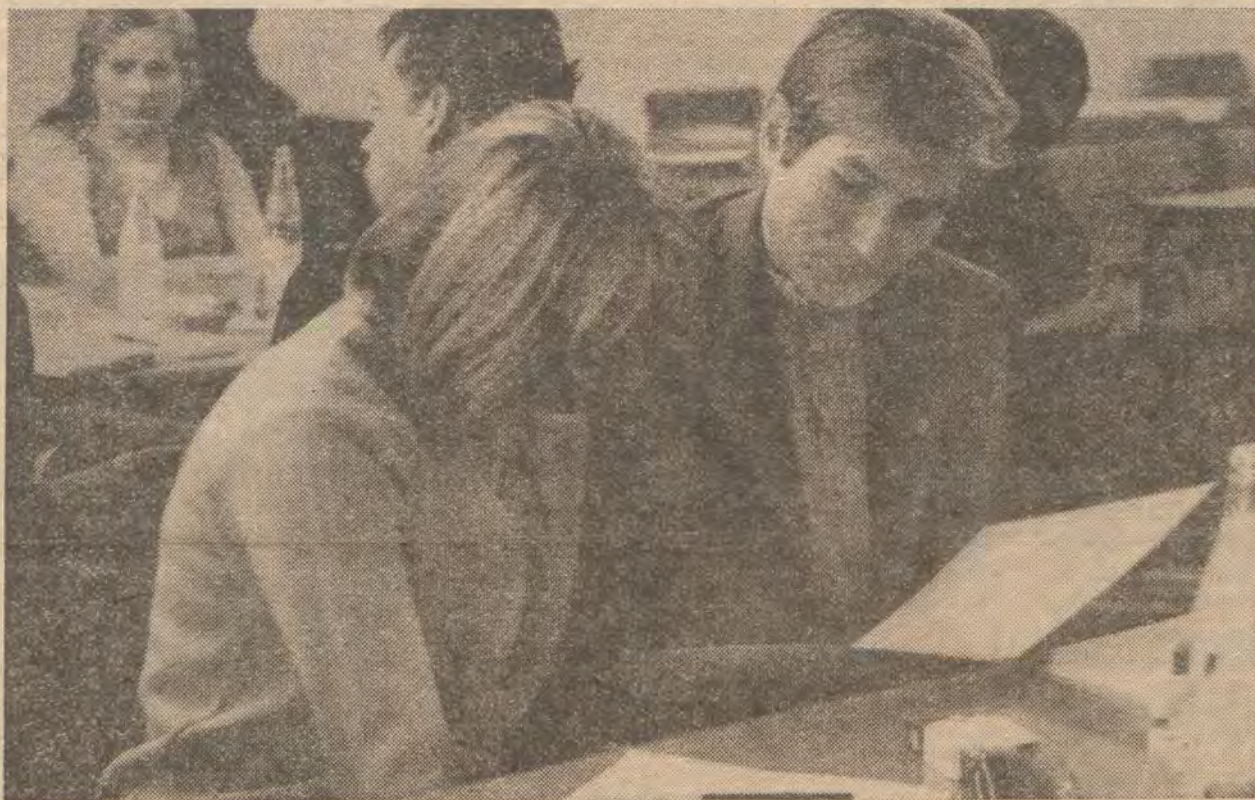
Unser Standpunkt

schichte an fortschrittlichen, humanistischen Ideen, Gedanken und Traditionen hervorbrachte, was unser Volk zur Kultur und zum Fortschritt der ganzen Menschheit beitrug — daß alles das in unserer Republik eine feste Heimat gefunden hat, verwirklicht, weitergeführt und zur höchsten Blüte gebracht wird.

Davon zeugen in unseren Tagen die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Interesse des Volkes verbunden ist, die unzerstörbare Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und die feste Verbundenheit mit allen friedliebenden, fortschrittlichen Menschen der Welt; davon zeugen das Ringen der Werktätigen um Höchstleistungen in Wissenschaft, Technik und Kultur und nicht zuletzt der konsequente Kampf der DDR gegen die aggressive Revanchepolitik des westdeutschen Imperialismus, für die Gewährleistung des Friedens und der europäischen Sicherheit.

Wenn es in der Verfassung unserer Republik heißt, daß das Volk der DDR von dem Willen erfüllt ist, „den Weg des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, der Demokratie, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft in freier Entscheidung unbeirrt weiterzugehen“, dann wird dadurch dokumentiert, daß hier alle progressiven, humanistischen Zukunftsvorstellungen, die deutsche Patrioten im Verlaufe von Jahrhunderten hervorbrachten, historische Wirklichkeit geworden sind und verfassungsgemäß geschichtlicher Auftrag bleiben.

Der traditionelle Treffpunkt Werkleiter brachte auch in diesem Jahr viele neue Anregungen für die Weiterentwicklung der MMM-Bewegung. Auf unserem Bild: Jugendliche des V-Betriebes nach der Entgegennahme eines Festivalsauftrages durch den Werkdirektor. Foto: Bernd Rose



Eine erfolgreiche MMM

Die Jugendlichen unseres Werkes konnten auch auf der diesjährigen Bezirksmesse der Meister von morgen in der Werner-Seelenbinder-Halle erfolgreich abschneiden.

Der Ehrenpreis der DSF wurde für die Jugendleistung „Anwendung sozialistischer Rationalisierungsmittel bei der Großtransformatorenfertigung“ verliehen. Als weitere Auszeichnungen gab es zwei Diplome des Oberbürgermeisters unserer Hauptstadt Berlin für unsere Jugendleistungen und den gemeinsam mit den VEB KWO, WF und unserem Betrieb gestalteten Konsultationsstützpunkt.

In vielfältigen Erfahrungsaustauschen und Messe-Gesprächen wurde hervorgehoben, daß unser Werk in vorbildlicher Weise die MMM-Bewegung führt und vor allen Dingen auch mithilfe, anderen Betrieben Erfahrungen zu vermitteln.

Der 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Genosse Helmut Müller, hob besonders die Initiative unserer FDJ-Grundorganisation,

festen Beziehungen mit den Komso-molzen in Saporoshje herzustellen, sowie die gemeinsame Durchführung der Werksmessen der drei Großbetriebe in Oberschöneweide als beispielhaft für die Kreisorganisationen der FDJ in Berlin hervor.

Wir beglückwünschen unsere

FDJler und alle staatlichen Leiter, die durch die Übertragung von konkreten Aufgaben an die Jugend die Voraussetzung für diesen Erfolg geschaffen haben, und wir wünschen allen jungen TROjanern auch weiterhin viel Erfolg bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Auszeichnungen

Anläßlich des 20. Jahrestages der Tätigkeit der freiwilligen Helfer zur Unterstützung der Deutschen Volkspolizei wurden unsere Genossen Georg Schweitzer, Produktionspropaganda, und Ehrhard Käthne, TVB 4, mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ vom MfI ausgezeichnet.

Mit dem „Abzeichen für vorbildliche Arbeit“ wurde unser Kollege Wolfgang Weidemann, KTF, ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin recht viel Erfolg.

Vorsorgeuntersuchung

Ab 21. November 1972, von 8.00 bis 15.00 Uhr werden für unsere Frauen kolposkopische Geschwulst- und Krebsuntersuchungen in der Betriebspoliklinik durchgeführt.

Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir die Abteilungen, uns eine namentliche Aufstellung von den Kolleginnen zu übersenden, die sich dieser so wichtigen Vorsorgeuntersuchung unterziehen möchten. Die Listen sind in der Anmeldung der Betriebspoliklinik bis zum 31. Oktober 1972 abzugeben.

OMR Dr. Querg, Chefarzt



ANFRAGE ODER BITTE DER APO 7, ob man nicht einmal das Foto der Kollegin vom Platz 4 unserer Telefonzentrale veröffentlichen und ihr in der Zeitung öffentlich einen Dank für ihre sehr nette und liebenswürdige Behandlung der Fernsprechernehmer aussprechen könne.

Die Kollegin fiel dadurch auf, daß sie den Anrufern immer besonders zuvorkommend und höflich Auskunft erteilt und niemanden „hängen“ ließ.

Rudi Kröhl, APO-Sekretär

Der Bitte wurde hiermit entsprochen.

Gripeschutzimpfung

Die Schutzimpfung gegen Grippe-erkrankungen im Winterhalbjahr 1972/73 wird in den Betriebsteilen des VEB TRO am 10. Oktober 1972 zu folgenden Zeiten durchgeführt:

Hauptwerk — Betr.-Poliklinik
7.00 — 10.00 Uhr

Behälterbau
Lehrwerkstatt
Zentrales Lager
Betr.-Sanitätsstelle
10.30 — 11.00 Uhr

Werkteil Rummelsburg — Betr.-
Sanitätsstelle
11.30 — 12.30 Uhr

Werkteil Niederschönhausen —
Betr.-Sanitätsstelle
13.30 — 15.00 Uhr

Da der Impfschutz nur nach zwei-

maliger Impfung voll wirksam wird, findet die **Wiederholungsimpfung am 14. November 1972 zu gleichen Zeiten** statt. Bei beiden Impfterminen kommt die sog. „Impfpistole“ zum Einsatz. Die Wichtigkeit dieser Schutzimpfung geht daraus hervor, daß der Anteil an Grippeerkrankungen an den gesamten arbeitsbefreiten Neuerkrankungen 36,3% im Jahre 1971 betrug, d. h. 20,8% der Arbeitsunfalltage (= 16 812 Tage) entfallen im VEB TRO auf Erkältungskrankheiten.

Um eine möglichst vollständige Immunisierung zu erreichen, sind alle Werkstätigen des VEB TRO aufgerufen, sich dieser schmerzlosen Impfung zu unterziehen. Wartezeiten entstehen nicht!

OMR Dr. Querg, Chefarzt

Abo erneuern

Wir möchten an dieser Stelle alle Leser des „TRAFO“ darauf hinweisen, daß wieder die Bezahlung für ein neues Abonnement fällig ist. Wie immer 50 Pfennig pro Person und Dekade.

Außerdem sind noch aus dem vorigen Abonnement und einigen noch weiter zurückliegenden Bezahlungen offen.

Wir hoffen, daß sich die entsprechenden Abteilungen ihrer Versäumnisse erinnern und sich bei uns ehrlich machen.

Wir sind täglich in der Redaktion zu erreichen!

In eigener Sache

Entsprechend dem lang gehegten Wunsch des Genossen **Andreas Schako**, sich der Sportberichterstattung zu widmen, ist er seit dem 15. September nicht mehr in unserer Redaktion tätig.

Von allen telefonischen Nachfragen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ständige Kontrolle des Werkessens

Da sich in letzter Zeit die Eingaben unser Werkkuchenessen betreffend gehäuft haben, hat die ständige Kontrollgruppe Werkkuchen-, Arbeitsplatz- und Schichtversorgung bis zum Ende dieses Jahres einen Arbeitsplan aufgestellt, der folgenden Inhalt hat:

Wir stellen uns das Ziel, durch korrekte, zielgerichtete Kontrolltätigkeit dazu beizutragen, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages sowie des 5. Plenums der SED in unserem Werk schrittweise durchgesetzt werden. Schwerpunkt soll sein, die derzeit vorhandene hohe Anzahl von Eingaben auf dem Gebiet des Werkkuchenessens sowie des Schichtangebots zu reduzieren um damit beizutragen, daß unsere Werkstätigen ein gutes vollwertiges Essen in allen drei Schichten erhalten und die Arbeitsplatz- und Schichtversorgung reibungslos verläuft. Dazu stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. ständige Kontrollen des Werkessens im Hinblick auf Qualität und Quantität. (Quantität = genügendes Angebot über alle Pausenzeiten unter Beinhaltung der vollen Qualität)

2. Kontrolle der Versorgung in der

2. und 3. Schicht vor allem vorrangig mit Obst.

3. Kontrolle der Hygiene und Sauberkeit in Küche und Speiseräumen.

4. Stichprobenkontrollen im Hinblick auf Materialeinsatz und Verkaufspreis.

5. Kontrolle des Angebots in den Verkaufsstellen.

6. Kontrolle über die Arbeits- und Lebensbedingungen der in den Küchen und Verkaufsstellen tätigen Werksangehörigen, die Wettbewerbsführung und den Stellenplan (Soll und Ist) dieses Bereiches.

Verantwortlich für die Kontrollen 1 bis 5 sind im Hauptwerk:

Wi 1 — Kollege Schmidt, Kollege

Kein Hinweis geht verloren

Rzepus, Kollege Gottschalk und Kollegin Müller.

In Wbk — Kollegin Pagalis, Kollegin Steuer und Kollege Kümme, in R — Kollege Wegner und Kollege Quade.

Verantwortlich für Punkt 6 — Kollege Pape und Kollegin Mielke.

Kontrolltermine: für Punkt 1 bis 5 — ständig, für Punkt 6 — Oktober 1972.

Über die durchgeführten Kontrollen wird ein monatliches Protokoll geschrieben.

i. A. Pape

AUFRUF

An alle Kolleginnen und Kollegen!

Volkswirtschaftlich notwendige Forderungen veranlassen mich, an Sie alle den dringenden Appell zu richten, der Erfassung von Altpapier und Pappen zur Wiederverwendung größere Aufmerksamkeit zu schenken und höhere Disziplin zu üben.

Der stetig wachsende Bedarf an Papier und Pappen könnte besser gedeckt werden — vor allem ohne die gegenwärtig notwendigen Importe gegen teure Valuta und ohne zusätzlichen Waldeinschlag —, wenn überall, auch in unserem Werk, zielgerichteter, umsichtiger und disziplinierter Altpapier und Pappen gesammelt und nicht achtlos vernichtet würden.

Die Erfassung und Ablieferung von Altpapier als wichtiger Sekundärrohstoff ist eine Staatsplan-Aufgabe, die wie jede andere staatliche Aufgabe erfüllt werden muß.

Ich fordere Sie auf, künftig folgendes zu beachten:

1. Kein verwertbares Altpapier darf verbrannt oder in den Müll geworfen werden. Das gilt auch für Pappen, Kartons und Knüllpapier aus Betrieben und Verwaltungen.

2. In die für die Papierpresse bestimmten Behälter dürfen nur saubere Reste und Abfälle gefüllt werden. Kehricht, Späne, ölige Textilien, Flaschen, Milchtüten, gelacktes Papier, Ormig- und Kohlepapier, Obstreste, Asche und sonstige Abfälle gehören in besondere Behälter. Sollten die Abfallbehälter nicht ausreichen, können spezielle Körbe

im Büromaterial-Lager empfangen werden.

3. Auch EDV-Drucklisten und andere Datenträger, die nicht den Vertraulichkeitsgrad NfD und VD tragen, können gebündelt in die Container für verwertungsfähige Altpapiere geworfen werden.

4. Für die Vernichtung von Schriftgut mit vertraulichem Charakter werden die erforderlichen Informationen durch die VS-Hauptstelle erteilt.

5. Die Küchen und Verkaufsstellen werden aufgefordert, die anfallenden Kartons zusammenzulegen und gebündelt abzuliefern.

Sorgen Sie alle — jeder an seinem Arbeitsplatz — mit dafür, daß kein Altpapier verlorengeht. Es ist wertvoller Rohstoff.

Friedrich, Werkdirektor

Wer übernimmt die Patenschaft?

Wie wir alle wissen, bestehen mit den Klassen unserer Patenschule, der Karl-Liebnecht-Oberschule, sehr umfangreiche Patenschaften. Alle Klassen haben Verbindungen zu Kollektiven unseres Werkes. Nur eine Klasse nicht. Das ist die Klasse 1b, die sich sehr wünscht, auch ein Kollektiv zu haben, mit der sie echte Patenschaftsbeziehungen pflegen kann.

Wir rufen alle Kollektive auf, sich zu überlegen, ob man den Kindern nicht helfen kann. Die Klassenlehrerin der 1b ist Frau Dunkel. Das Kollektiv, das Partner der Klasse werden möchte, wendet sich bitte direkt an die Lehrerin.

Wir wünschen der Klasse und dem Kollektiv schon jetzt viele Erfolge in der künftigen guten Zusammenarbeit.

Wer ist reiselustig?

Seit einiger Zeit erhält die Redaktion des „TRAFO“ vom Reisebüro der DDR regelmäßig Listen zugesandt, die über das Angebot an Inlands- und Auslandsreisen informieren. Es handelt sich dort z. B. um viele Städtereisen in die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder. Die zur Zeit vorliegenden Angebote umfassen Reisen, die in die letzten Monate dieses Jahres fallen.

Wer sich über das umfangreiche Angebot an Reisen auch speziell zum 50. Jahrestag der UdSSR informieren möchte, kann das in der Redaktion tun. Die Prospekte liegen jederzeit zur Einsicht bereit.

Vor dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR

Im Interesse zweier Werke



Zu einer kleinen Kundgebung der deutsch-sowjetischen Freundschaft gestaltete sich die Übergabe der neuen Vertikalwickelmaschine aus Saporoshje. In Rekordzeit hatten unsere Kollegen diese Maschine montiert und damit einen konkreten Beitrag zur Vorbereitung des

50. Jahrestages der Gründung der UdSSR geleistet.

Gespannt verfolgten alle anwesenden Kollegen die Wicklung der ersten Lagen mit dieser modernsten Technik.

Fotos: Andreas Schako



Im Zeitraum eines Jahres kamen die Kollektive des Elektrotechnischen Werkes Togliatti und des TRO durch den gegenseitigen Austausch von Delegationen näher. Ein Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit wurde zwischen den Spezialisten beraten und beschlossen. Im TRO und im TES wird eine solche Zusammenarbeit, die den Interessen der beiden Werkkollektive entspricht, und die zum beiderseitigen Verständnis unserer Völker und der Festigung der internationalen Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR beiträgt, für wichtig erachtet.

Zur weiteren Entwicklung einer fruchtbringenden Zusammenarbeit und aus Anlaß des 50. Jahrestages der UdSSR wurde am 14. September ein Vertrag über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Organisationen des Elektrotechnischen Werkes Togliatti (UdSSR) und des VEB TRO (DDR) abgeschlossen. Dieser Vertrag enthält u. a. folgende Punkte:

Zur weiteren Verbesserung der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbes wird zwischen den Werken TRO und TES ein ständiger Informationsaustausch über neue Formen und Methoden des Wettbewerbes, über die Praxis der Auswertung und der Stimulierung durchgeführt.

Durchführung von Erfahrungsaustauschen zur Reproduktion der Arbeitskraft der Werktätigen, zur gewerkschaftlichen Kommissionsarbeit sowie zur Organisierung von Kinderferienlagern und Massensport.

Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet der massenpolitischen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Erziehung der Arbeiterjugend, die Durchführung der Schulen der sozialistischen bzw. der kommunistischen Arbeit und die

Wie wir bereits in der vorhergehenden Ausgabe unseres „Trafo“ berichteten, wurde auf der XV. Bezirks-MMM der Ehrenpreis des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an das Jugendkollektiv „KORAT“ überreicht.

DSF-Ehrenpreis

Der Preis wurde vergeben für die „Anwendung sowjetischer Arbeitserfahrungen und Rationalisierungsmittel bei der sozialistischen Rationalisierung der Transformatorenfertigung“.

Wir beglückwünschen das Jugendkollektiv zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen der gesamten Grundorganisation weitere MMM-Erfolge.

Ein Freundschaftszug mit Gewerkschaftsmitgliedern unserer Republik reiste in der letzten Septemberdekade in die Sowjetunion. Sie werden besonders Fragen der gewerkschaftlichen Arbeit untersuchen und Erfahrungen über die Führung des sozialistischen Wettbewerbes austauschen.

Unter den Teilnehmern dieser Reise befinden sich auch vier Kollegen unseres Werkes: der Vorsitzende der AGL 4a, Manfred Baugan, der Vorsitzende der AGL 10, Lothar Becker, der Bohrwerksdreher Reiner Havemann, V, und der Stufenschalterbauer Dieter Milewski, R.

Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens.

Gegenseitige Information über Methoden der Qualitätserhöhung der Erzeugnisse, über Systeme zur Stimulierung zum Ausstoß qualitätsge-



Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich bei der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Elektrotechnischen Werk Togliatti.

Foto: Bernd Rose

rechter Produktion und über die systematische Erhöhung der Kultur am Arbeitsplatz sowie der Industrieästhetik.

Informationsaustausch über die Mechanisierung körperlich schwerer und aufwendiger Prozesse in der Produktion und über Arbeiten, die in dieser Richtung geführt werden.

Festigung und weitere Entwicklung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im TRO und der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft im TES.

Freundschaftszug

Unter den Teilnehmern dieser Reise befinden sich auch vier Kollegen unseres Werkes: der Vorsitzende der AGL 4a, Manfred Baugan, der Vorsitzende der AGL 10, Lothar Becker, der Bohrwerksdreher Reiner Havemann, V, und der Stufenschalterbauer Dieter Milewski, R.

Dank an alle

Kollege Herrmann Bones übernahm am 20. September im Auftrag der Wickelei die neue Vertikalwickelmaschine und erklärte:

„Ich freue mich, daß ich im Namen aller Kollegen der Wickelei die neue Vertikalwickelmaschine in Empfang nehmen darf. So ganz fremd ist mir diese Maschine ja nicht mehr, da ich ja vor einiger Zeit mit zwei Kollegen für vier Wochen in Saporoshje die Funktion und Arbeitsweise dieser Maschine unter Anleitung sowjetischer Freunde kennengelernt habe. Wir traten die Reise — um ehrlich zu sein — mit gemischten Gefühlen an, weil wir uns von der neuen Vertikalwickelmaschine keine wesentlichen Verbesserungen der Arbeitsmethoden versprachen.“

Durch die sowjetischen Kollegen, unter deren Anleitung wir gemeinsam an diesen Maschinen arbeiteten, wurden wir davon überzeugt, daß sich diese Fertigungsmethoden auch bei uns erhöhend auf die Arbeitsproduktivität auswirken würden.

Heute ist nun das Interesse aller

Kollegen der Wickelei geweckt, und man könnte bald Streit befürchten, wer an dieser Maschine zuerst wickeln darf.

Mit der Inbetriebnahme dieser Wickelmaschine wurde auch ein wichtiger Abschnitt des „KORAT“-Projektes im TRO verwirklicht.

Wir hoffen, daß dieser ersten Maschine termingemäß die zweite folgt. Mit der Aufnahme der Produktion an dieser Maschine bemühen wir uns, den Engpaß Wickelei zum Teil zu beseitigen.

Ich möchte mich also im Namen aller Kollegen unserer Abteilung bei der Werkleitung, vor allen Dingen aber bei unseren sowjetischen Freunden bedanken, besonders für die Initiative der Mitglieder des Komsomol, die die vorfristige Übergabe der Maschine ermöglichten.

Wir hoffen alle, daß sich diese freundschaftlichen Beziehungen, die gegenseitige sozialistische Hilfe und das noch bessere Kennenlernen weiter fortsetzen und wir zur Übergabe der zweiten Wickelmaschine auch einige Saporoshjer Kollegen hier im TRO begrüßen können.“

„Wer, wenn nicht wir?“

Ja, Sie haben recht. Ein Foto vom Kollegen Reiner Havemann sahen Sie bereits in der letzten Ausgabe unseres „TRAFO“. Natürlich hat es einen Grund, wenn Reiner Havemann heute erneut im Mittelpunkt unserer Berichterstattung steht. Einen wichtigen Grund sogar: Er hat einen Brief geschrieben. Nicht an uns, aber wir erhielten Kenntnis davon.

Ja, Sie haben wieder recht. Sie schrieben auch schon Briefe, viele, doch von keinem erhielt die Redaktion Kenntnis.

Ein besonderer Brief also? Ja! Besonders, weil sein Inhalt sich mit der Arbeit, genauer gesagt, der Verbesserung der Arbeitsqualität in Halle 77 beschäftigt und an die staatliche Leitung gerichtet ist.

Besonders, weil er nicht nur eine Aufzählung aller noch bestehenden Mängel darstellt, sondern konstruktive Vorschläge zu ihrer Veränderung beinhaltet.

Besonders, weil ein Arbeiter mit diesen Zeilen nach neuen Wegen sucht, um Verbesserungen zu erreichen, weil er praktisch demonstriert, was viele theoretisch unter Eigentümergeist verstehen.

Kollege Havemann schreibt: „Jeder Produktionsgrundarbeiter ist für sein Produkt verantwortlich. Das gilt auch für solche, die unter Einrichtern arbeiten. Die Einrichter fertigen das erste Stück und überwachen die weitere Fertigung. Die Kontrolle des ersten, fünften und zwanzigsten Teiles werden zur Pflicht.“ Sein Vorschlag dazu: „An die Arbeitspapiere werden leere Kontrollkarten geheftet, auf denen die Teilkontrolle bestätigt wird.“

Die APO 7 beschäftigte sich sehr eingehend mit der Verbesserung der technologischen Arbeit im Wandlerbau. Ergebnis der Beratungen war eine Konzeption, die von der Erkenntnis ausgeht, daß die Festigung der technologischen Disziplinen im Fertigungsablauf nur in Gemeinschaftsarbeit zwischen den Produktionsarbeitern, den Leitungen aller Ebenen und den Technologen möglich ist.

Im Punkt 1 wird formuliert: „Die Technologen machen ihre Arbeit nicht zum Selbstzweck. Sie dient letztlich der Beherrschung von Wissenschaft und Technik sowie der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dazu ist es notwendig, daß zwischen Mitarbeitern der Technologie und den Kollegen in den Meistereien und Brigaden ein enges kameradschaftliches Verhältnis herrscht. Der ständige Erfahrungsaustausch und die kameradschaftliche Hilfe müssen stärker als bisher gepflegt werden.“

Weiterhin muß jeder an der Fertigung beteiligte Produktionsgrundarbeiter erfaßt sein.“ In der dritten Schicht ist zur Zeit keinerlei Kontrolle gewährleistet. Kollege Havemann schlägt vor, den besten Facharbeitern, die zweifelsfrei in jeder Schicht vorhanden sind, Kontrollfunktionen zu übertragen. „Die anfallenden Durchschnittszeiten sind meines Erachtens nach vertretbar, wenn man bedenkt, daß der Arbeitsausschuß und die Nacharbeit merklich gesenkt werden können“, heißt es in dem Brief.

Gute und wohlüberlegte Vorschläge folgen: wie der Lohn von der Qualität abhängig gemacht werden kann, wie man Verschleierungen verhindert, warum ein Besuch in Rummelsburg und eine Aussprache zwischen Produktionsgrundarbeitern von V und der Werkzeugbeschaffung notwendig ist.

Auf die Arbeit des bestehenden Qualitätsaktivs eingehend, schreibt Reiner Havemann: „Die Arbeit des Qualitätsaktivs muß dahingehend verändert werden, daß Vertreter jeder Maschinengruppe darin sind und die Abarbeitung der Nacharbeiten überwachen. Es geht nicht, daß Nacharbeiten vier Monate in der Halle bleiben. Außerdem sollte das Qualitätsaktiv öffentlicher arbeiten.“

Dem Kollegen Havemann geht es darum, durch das Übertragen von Verantwortung an jeden Arbeitsplatz bessere Arbeitsergebnisse zu erreichen. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn er schreibt: „Für dringend halte ich eine Aussprache zwischen Facharbeitern, Einrichtern, Meistern, Abteilungsleiter und Betriebsleiter. Dabei sollten Probleme der Fertigung, der Qualitätsverbes-



serung und auch der Arbeitsdisziplin ausdiskutiert werden.“

Ja, Sie haben recht. Wenn jeder von uns mit soviel Verantwortungsgefühl, Überlegungen und Sachkenntnis an die Lösung der anstehenden Probleme ginge, dann wären wir schon weiter.

Dabei hatten doch gerade Sie in den letzten Tagen da solch eine prima Überlegung gemacht. Doch dabei blieb es dann, wie sooft. Hätten Sie nicht Lust, mit uns, der Redaktion, gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, wie man so manches abändern kann, was jeder einzelne von uns dazu tun könnte, und wie wir alle miteinander das Schrittmaß 1973 besser erreichen?

Nur gemeinsam

APO 7 beschloß Konzeption zur Verbesserung der technologischen Arbeit

legt, daß die APO 7 verstärkt auf die Verbesserung der Produktionsorganisation und der unmittelbaren Produktionsvorbereitung hinarbeiten wird.

Die Konzeption enthält aber auch Hinweise auf bereits bewährte Methoden der Leitungsarbeit. Unter Punkt 7 werden als solche die regelmäßigen Tagungen der Meisteraktive eingeschätzt: „Hier wurden gemeinsam mit den Konstrukteuren und Technologen unter Leitung der Meister bei Teilnahme der Vertre-

Schlußfolgernd wird dazu festge-

ter der gesellschaftlichen Organisationen alle anstehenden Probleme umfassend beraten und gelöst. Es ist zu sichern, daß diese Meisteraktive ihre Beratungen wieder aufnehmen. Dabei sollte untersucht werden, inwieweit die Rolle dieser Aktive erhöht werden kann.“

Eine wesentliche Schlußfolgerung, die sich aktivierend auf den sozialistischen Wettbewerb auswirken wird, zogen die Genossen der APO 7 in Punkt 9 ihrer Konzeption: „In Vorbereitung der Verpflichtungen für den Kampf um den Schrittmaß 1973 halten wir es für richtig, daß diese von den Meistereien und der Technologie gemeinsam erarbeitet werden. Wir wollen damit erreichen, daß sich alle Kräfte des Betriebes auf ein gemeinsames Ziel orientieren: Erfüllung der Planaufgaben 1973 bei geringsten Kosten!“

Was halten Sie von einer Diskussion, in der jeder von uns freimütig „die Karten auf den Tisch“ legt?

Wie wir Sie kennen, sind Sie dabei, denn wer sollte etwas ändern, wie der Kollege Havemann schrieb, „wenn nicht wir?“

Wir erwarten Ihre Wortmeldung zum Thema „Die Karten auf den Tisch“ schriftlich, unser Postfach trägt die Nummer 35, oder mündlich unter der Apparaturnummer 253. Wir kommen auch gern zu Ihnen, um Ihre Hinweise entgegenzunehmen, ein Anruf genügt.

Ihre Redaktion „Der TRAFO“

Jedem eine konkrete Aufgabe

„Ehrlich zu uns selbst sein“, so war im „TRAFO“ Nr. 35 ein Beitrag überschrieben, der sich mit den Problemen bei uns in Rummelsburg, speziell mit dem Wandlerbau, beschäftigte. Dieses Motto wird auch Leitfaden für unsere 15köpfige Parteigruppe sein. Wir ergänzen uns gut, und unsere soziale Zusammensetzung ist äußerst günstig.

Ich war nach fünfjähriger Tätigkeit hier in R für ein Jahr ausgeschieden. Natürlich muß man nach längerer Abwesenheit erst wieder in die Probleme hineinfinden. Vieles hat sich verändert, günstig und ungünstig. Auch in unserer Parteigruppe wurde keine kontinuierliche Arbeit geleistet. Dabei ist es nicht so, daß wir erst viele Worte machen müssen bei unseren Genossen. Im Gegenteil, wenn jeder eine ganz konkrete Aufgabe übertragen bekommt, dann erfüllt er sie auch. Die Betonung liegt hier auf konkret und abrechenbar, und daran haperte es bei uns. Wir werden das verändern. Schnell und gemeinsam.

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sein wollen, dann gehört dazu, daß wir uns um das Kollektiv R kümmern. Helfend, aber beharrlich, wie das unter Genossen üblich ist. Wir haben uns nicht gleich riesige Ziele gestellt. Wir halten auch nichts von Massenvorhaben, bei denen hinten nichts raus kommt. Und so machen wir zum Auftakt erst einmal eine gute Wandzeitung zum 23. Jahrestag der DDR.

Wir brauchen eine gute Atmosphäre im Betrieb. Parteigruppe und staatliche Leitung müssen echte Partner sein. Wir werden besonderes Augenmerk darauf lenken, daß diese Zusammenarbeit wie jetzt auch weiterhin immer klappt und auch zum Labor echte Kontakte geschaffen werden.

Ehrlich zu uns selbst sein, daß heißt aber auch, den Wettbewerb nach den Leninschen Prinzipien öffentlich zu führen. Jeder muß „seine“ Planziffern kennen, er muß wissen, wie der Stand ist und welche Aufgaben die Schwerpunkte bilden. Eine gute Grundlage für den Wettbewerb wäre es, Ordnung an den Arbeitsplätzen zu schaffen und den Kampf gegen Verschludern und um eine bessere Ausnutzung der Arbeitsmittel zu führen. Bei dieser erzieherischen Arbeit benötigen wir die Hilfe aller Genossen, auch die der mit uns zusammenarbeitenden Abteilungen und vor allen Dingen die Hilfe der APO-Leitung und der staatlichen Leitung.

Als Parteigruppe würde es uns sehr interessieren, wie die Parteigruppen in O ihre Probleme so anpacken und lösen.

Alwin Fiedler
Parteigruppenorganisator in Wb



Künstlerinnen des Unterhaltungsembles „Gulder“, Kasachische SSR.

Kultur dem ganzen Volke

Der Etat für Wissenschaft und Technik im Staatshaushalt der UdSSR sichert diesen Bereich für die gesamte Produktion und darüber hinaus für die Entwicklung der Gesellschaft auf allen Gebieten ein hohes, stetig steigendes Niveau. Die Tendenz setzt sich für den gesamten Zeitraum des gegenwärtigen Fünfjahrplans fort.

Die Gesamtzahl der in der Wissenschaft und in den wissenschaftlichen Hilfsdiensten Beschäftigten ist in der UdSSR von 1928 bis 1969 auf das 37fache gestiegen und hat 3,5 Prozent der im Jahresdurchschnitt in der Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten erreicht.

Von dem hohen Grad der Entwicklung der Intelligenz zeugen die Zahlen der Studenten (je 10 000 Einwohner) in solchen Sowjetrepubliken, in denen es zur Zarenzeit keine Hochschule gab:

Moldauische SSR	124
Turkmenische SSR	131
Tadschikische SSR	149
Kasachische SSR	152
Belorussische SSR	154
Usbekische SSR	189
Aserbaidshansische SSR	192
Armenische SSR	214

Zum Vergleich:

Frankreich	96
Großbritannien	83
Italien	70
BRD	48

Heute kommen in der UdSSR auf je 1000 in der Volkswirtschaft Beschäftigte 63 Akademiker.

Die Sowjetunion steht im Theater-, Kino-, Konzert-, Museums- und Bibliotheksbesuch an erster Stelle in

der Welt (Angaben der UNESCO). Pro Jahr besuchen mehr als 238 Millionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-

lionen Menschen Darbietungen in Theatern und Konzertsälen, fast 50 Millionen Zirkusvorstellungen, etwa 100 Millionen Museen und 5000 Mil-



50 Jahre UdSSR

Nützlich für beide Partner

Interview zum Erfahrungsaustausch mit der Gewerkschaftsdelegation aus Togliatti mit dem BGL-Vorsitzenden Genossen Hans Fischbach

Redaktion: Uns ist bekannt, daß es mit der Gewerkschaftsdelegation aus Togliatti und den Mitgliedern der BGL sowie den AGL-Vorsitzenden eingehende Beratungen über die Führung des sozialistischen Wettbewerbes gegeben hat. Wie kann man die Ergebnisse dieses Erfahrungsaustausches einschätzen?

Genosse Hans Fischbach: Der Erfahrungsaustausch unserer Gewerkschaftsorganisationen war äußerst fruchtbringend. Wir danken besonders dem Genossen Billio, dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees, für seine große Geduld, die er bei der Erläuterung der neuen Wettbewerbsmethoden zeigte.

Redaktion: Welche Aspekte standen dabei im Vordergrund?

Genosse Hans Fischbach: Genau so wie die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, so widmet auch die KPdSU der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes als Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität große Aufmerksamkeit.

So wurde im September 1971 vom ZK der KPdSU ein Beschluß zur Verbesserung des Wettbewerbes gefaßt, der umfangreich in der gesamten Bevölkerung diskutiert wurde. Im Ergebnis dieser Diskussion wurden sehr viele Vorschläge eingereicht, die zu neuen Formen des Wettbewerbes führten, bei denen besonders die gegenseitige Hilfe im Vordergrund steht.

Redaktion: Wie sieht das nun in Togliatti konkret aus?



Das „Geheimnis“ vieler Erfolge

Genosse Hans Fischbach: Der Fünfjahrplan ist bis auf jeden Arbeiter so aufgeschlüsselt, daß er auf der Grundlage der Monatspläne alle Kennziffern kennt und sie beeinflussen kann. Anfang jedes Jahres wird mit jedem einzelnen Arbeiter konkret über die Aufgabenstellung beraten. Die erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, die im Durchschnitt 16–18 Prozent jährlich beträgt, muß überwiegend durch TOM-Maßnahmen abgesichert sein.

Auf der Grundlage der vorgegebenen Kennziffern arbeiten sich die Kollegen einen persönlichen Plan mit vorfristigen Zielstellungen aus. In diesen Fällen übernimmt das Gewerkschaftskomitee die Kontrolle über die Erfüllung der technischen Maßnahmen.

Monatlich wird die Leistung jedes einzelnen Arbeiters über den elektronischen Rechner ausgewiesen.

Diese Art der Wettbewerbsführung ermöglicht es, in Togliatti den Wettbewerb täglich auszuwerten und die drei Besten zu ermitteln.

Redaktion: Täglich — ist damit nicht eine riesiger Papierkrieg verbunden?

Genosse Hans Fischbach: Es gibt ein unkompliziertes System, das es ermöglicht, die Besten in kurzer Zeit zu ermitteln.

Redaktion: Welche Kriterien liegen dieser Auswertung zu Grunde?

Genosse Hans Fischbach: Genosse Billio sprach von fünf Kennziffern. 1. Die Planerfüllung in Prozent, 2. Qualität, 3. Arbeitsschutz (hier wird die Zahl der Übertretung pro hundert Arbeiter gewertet), 4. Arbeitsdisziplin und 5. die Arbeitsplatz- und Produktionskultur.

Redaktion: Welche Erfahrungen gibt es bei der Organisation des Wettbewerbes zwischen Technologie, Konstruktion und Arbeitern?

Genosse Hans Fischbach: Hier gab es für uns sehr interessante Erfahrungswerte. Für das gesamte ingenieurtechnische Personal gibt es verbindliche Vorgaben. Da ist als erstes die termingerechte Erfüllung der Aufgaben zu nennen. An zweiter Stelle steht die einwandfreie Übergabe von Dokumenten nach dem System der fehlerfreien Arbeit. Für Fehler in Dokumentationen wird der Verursacher materiell zur Verantwortung gezogen.

Ein nächster verbindlicher Punkt ist die Mitarbeit an der Rationalisierung und der dabei erreichte Nutzeffekt. Verbindliche Punkte sind



Damit die Verpflichtung konkret wird.

außerdem die Weiterbildung und die Zusammenarbeit mit den Arbeitern.

Redaktion: Kann man den letzten Punkt noch näher erläutern?

Genosse Hans Fischbach: Dieser Punkt ist auch für unsere sowjetischen Freunde neu. Erst seit einem Jahr arbeiten sie nach diesem Prinzip. Es beinhaltet die vertragliche Zusammenarbeit von ingenieurtechnischem Personal und Arbeitern zu bestimmten Rationalisierungsfragen, der Einführung neuer Arbeitsmethoden und Verfahren, Patenschaften bei der Qualifizierung von Arbeitern und vieles andere mehr.

Es geht dabei um die Lösung von Aufgaben, die nicht prinzipiell zum Aufgabenbereich des Ingenieurs oder Technikers gehören.

Redaktion: Lassen sich die Erfahrungen unserer sowjetischen Genossen auf unsere Wettbewerbsführung umsetzen?

Genosse Hans Fischbach: Auf jeden Fall können wir eine ganze Menge Anregungen entnehmen, die den Wettbewerb abrechenbarer und übersichtlicher für den einzelnen gestalten. Vor uns steht die BKV-Diskussion und die Fortführung der Plandiskussion 73, ich glaube, daß wir in diesem Rahmen über die wei-

tere Verbesserung unserer Wettbewerbsführung beraten sollten. Eines haben diese Gespräche gezeigt, obwohl es schwierig ist, können wir als Gewerkschaftsorganisation von unserer Forderung nach Aufschlüsselung des Planes bis auf den Kollegen nicht abgehen. Die persönlich-schöpferischen Pläne, die Wettbewerbsführung, bleiben ohne diese Aufschlüsselung nur eine halbe Sache.

Redaktion: Wie ist das, haben auch die Genossen aus Togliatti ihre Erfahrungen bereichern können?

Genosse Hans Fischbach: Dem Genossen Billio gefielen besonders unsere Brigadetagebücher und die Betriebsfestspiele. In Togliatti gibt es dazu noch keine Erfahrungen, und so kehrten auch unsere sowjetischen Freunde mit vielen neuen Anregungen in ihre Heimat zurück.

Der am letzten Besuchstag zwischen beiden Werken unterzeichnete Vertrag (auf der Seite 3 berichten wir ausführlich darüber) wird sich auch auf die gewerkschaftliche Arbeit unserer Betriebe günstig auswirken.

Redaktion: Herzlichen Dank für dieses interessante Gespräch, und wir hoffen unseren Lesern bald neue Aspekte der Wettbewerbsführung mitteilen zu können.

Ein junges, modernes Werk

Das Elektrotechnische Werk ist jung wie die Stadt Togliatti, die erst vor 20 Jahren erbaut, seit neun Jahren ihren heutigen Namen trägt. 1958 wurde das Werk erbaut. Modern. Große Grünflächen lockern das Gelände auf. Im TES sind 5500 Menschen beschäftigt: 4500 Arbeiter und 1000 Ingenieure und Techniker. Der Anteil der Frauen beträgt 30 Prozent. Das Durchschnittsalter der 400 000 Einwohner von Togliatti beträgt 26 Jahre, erübrigt sich also die Frage nach dem Anteil der Jugendlichen im Werk.

Zum Betrieb gehören eine Technische Betriebsschule und ein Technikum. Für die Naherholung wurde am Wolga-Stausee ein Erholungsheim für 120 Personen errichtet. Zusätzliche Plätze wurden mit den Bungalows für jeweils zwei Familien geschaffen. Ein Bootshaus an der Wolga, ausgerüstet mit Motorschif-

fen für 15 bis 20 Personen, vielen Ruder- und Segelbooten sowie der Möglichkeit Zeltausrüstungen auszuleihen, findet regen Zuspruch. In vier Durchgängen zu 21 Tagen erholen sich jeweils 320 Kinder in ihrem Ferienlager. Der Preis für einen Durchgang beträgt sieben Rubel.

Kindergarten- und -krippenplätze stehen für 280 Kinder zur Verfügung. Für die sportliche Betätigung wird zur Zeit im Werkgelände (!) ein Stadion gebaut.

Das TES hat abzusichern, daß alle Kollegen eine Wohnung besitzen. Dieses Problem ist noch nicht gelöst. Jährlich baut der Betrieb 120 Wohnungen für seine Mitarbeiter. Da diese Zahl nicht ausreicht, werden die Bemühungen um einen höheren Produktionsausstoß vergrößert, um damit zusätzliche Mittel für den Wohnungsbau zu gewinnen.

Sportfestsergebnisse

Filmfestival zum 50. Jahrestag der UdSSR

Schlagballweitwurf

- Frauen**
 1. Kolln. Kuhnert, GFA 4
 2. Kolln. Hahn, Christa, ANS
 3. Kolln. Richter, KA
 3. Kolln. Lorenz, Gast
- Männer**
 1. Koll. Schünke, H.-J., Lws
 2. Koll. Jung, GFA 1
 3. Koll. Kohn, Willi, As
 3. Koll. Linke, Bernd, Wi 1

Keulenzielwurf

- Frauen**
 1. Kolln. Pfeil, KA
 2. Kolln. Schnaugst, Psr
 3. Kolln. Löhr, FF
- Männer**
 1. Koll. Jürgen Bialdyga, Wzb
 2. Koll. Wrede, PK
 3. Koll. Schelski, N/Bhb

Mehrkampf

- Frauen**
 1. Kolln. Heidemarie Harder, L
 2. Kolln. Hildegard Walenta, KW
 3. Kolln. Brigitte Heinrich, KMP
- Frauen 1**
 1. Kolln. Christa Hahn, ANS
 2. Kolln. Helga Stanislaus, W
- Frauen 2**
 1. Kolln. Hertha Nack, KME
- Männer**
 1. Koll. Hans-Joachim Dick, TVF 5
 2. Koll. Bernd Schumann, Mhs
 3. Koll. Jürgen Lorenz, TVF 2
- Männer 1**
 1. Koll. Peter Putzbach, QF
 2. Koll. Alfred Schöning, TAE
 3. Koll. Wolfgang Loose, LSW
- männl. Jugend**
 1. Helmuth Birth, BS

Bogenschießen

1. Koll. Fernau
 2. Koll. Ball, QF
 3. Koll. Piurer, KT

Turnierangeln

1. Koll. Krause, D
 2. Koll. Krause, H
 3. Koll. Loth, KML

Schießen

- Frauen**
 1. Kolln. Roland, EBW
 2. Kolln. Sander, ZM
 3. Kolln. Schnaugst, Psr

Schach

1. Alfredo Helm, ANS
 2. Werner Dornbusch, Ra

Tischtennis

Mannschaft

1. Stm
 2. Lws
 3. AN

Einzel

1. Koll. Zöllner, V
 2. Koll. Richter, AFK
 3. Koll. John, Lws

Fußball

Sieger: V-Betrieb

Kegele

Mannschaft

1. AGL 1 (Gewinner des Kegel-Wanderpokals)
 2. AGL 4/T
 3. AGL 8/2
 4. AGL 2
 5. AGL 10
 6. AGL 7
 7. AGL 9 (N)
 8. AGL 3
 9. AGL 4/A

Einzelkegeln

1. Koll. Frick, AGL 4/A
 2. Koll. Schulz, AGL 1
 3. Koll. Artemiades, AGL 4/T

Fortsetzung der Ergebnisse im nächsten TRAFO.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Freunde und Genossen!

Ausgehend von der von Partei und Regierung beschlossenen Aufgabestellung zur Würdigung des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR findet in der Zeit vom 3. bis 9. November 1972 das

Festival des sowjetischen Films in Kino und Fernsehen der DDR statt.

Als Veranstalter zeichnen für das Festival das Ministerium für Kultur das Staatliche Komitee für Fernsehen der DDR die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

und der Verband der Film- und Fernsehproduzenten der DDR.

Ziel des Festivals ist es, Millionen Bürger unseres Staates mit den neuesten kulturpolitisch und künstlerisch bedeutendsten Filmwerken der Sowjetunion vertraut zu machen und somit zur weiteren Stärkung der Freundschaft und Verbundenheit zwischen den Völkern der Sowjetunion und unserem Volk beizutragen. Darüber hinaus ist es das Anliegen des Festivals, die Erziehung aller Bürger und besonders der Jugend der DDR im Geiste des proletarischen Internationalismus zu fördern.

Erstmalig wird mit dem Festival des sowjetischen Films in Kino und Fernsehen eine bedeutende kulturpolitische Aufgabe in unserer Republik

durch die gemeinsam abgestimmte zielgerichtete filmpolitische Massenarbeit, wie sie der VIII. Parteitag der SED forderte, erfüllt.

Unser Anliegen ist es, Sie über das Programm zu informieren und Ihnen die Möglichkeit zu bieten, z. B. im Rahmen der Erfüllung der Verpflichtungen der Kultur- und Bildungspläne, rechtzeitig Gruppenbesuche zu planen.

Die **Eröffnung** des Festivals findet am **2. November 1972 um 19.30 Uhr im Filmtheater KOSMOS** in Anwesenheit einer repräsentativen Delegation sowjetischer Filmschaffender, namhafter Vertreter des Filmwesens und des Fernsehens der DDR und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. Zur Eröffnungsveranstaltung wird der sowjetische Farbfilm **Bändigung des Feuers** — in Karlovy Vary 1972 mit dem Kristallglobus ausgezeichnet — aufgeführt.

Brigaden, Kollektiven und der Jugend wird auch die Möglichkeit gegeben, in Gesprächen, Diskussionen und Foren mit sowjetischen Künstlern filmspezifische Fragen zu klären und ihre Kultur- und Bildungspläne mit Leben zu erfüllen.

Wir wünschen Ihnen für dieses bedeutungsvolle Ereignis zur Würdigung des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR interessante und ergebnisreiche Stunden.

Berliner Filmtheater, Direktor

TRO-Fußballer begannen Rückrunde mit einem 2:1-Sieg

Auch für die Volkssportmannschaften der Stadtbezirke begann die Rückrunde im Fußball.

Dabei trafen unsere TRO-Sportler auf die Elf von VEB Gamat. TRO spielte in folgender Aufstellung: Piotrowski, Piontek, Mehrländer, Marschner, Nietsch, Tiedemann, Banasiak, Wallat, Rettschlag und Antosch.

Unsere Mannschaft konnte von Anfang an das Konzept an sich reifen und eine Überlegenheit erreichen. Schon nach etwa 10 Minuten hieß es 1:0 durch Rettschlag und wenig später gelang das 2:0.

Jetzt hätte man für den Gegner eine hohe Niederlage befürchten müssen, doch leider schlichen sich in das TRO-Spiel Fehler ein. Man wollte den Ball ins Tor tragen, außerdem war eine gewisse Unkonzentriertheit festzustellen.

Auch nach der Halbzeitpause konnte trotz Überlegenheit kein Tor mehr erzielt werden, da man sich auf das langsame Spiel des Gegners einließ. So fiel kurz vor Ende sogar noch unverhofft das Anschlußtor.

Ein insgesamt verdienter Sieg, doch müssen die nächsten Spiele konzentrierter bestritten werden.

Ustrowski, GFA 5

Briefmarkenfreunde, aufgepaßt!

Am 4. Oktober 1972 findet im Klubhaus TRO in der Zeit von 17.00 bis 21.00 Uhr ein Briefmarken-Großtausch statt.

Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Bahr, 1. Vors. der BAG

Technische Überprüfung

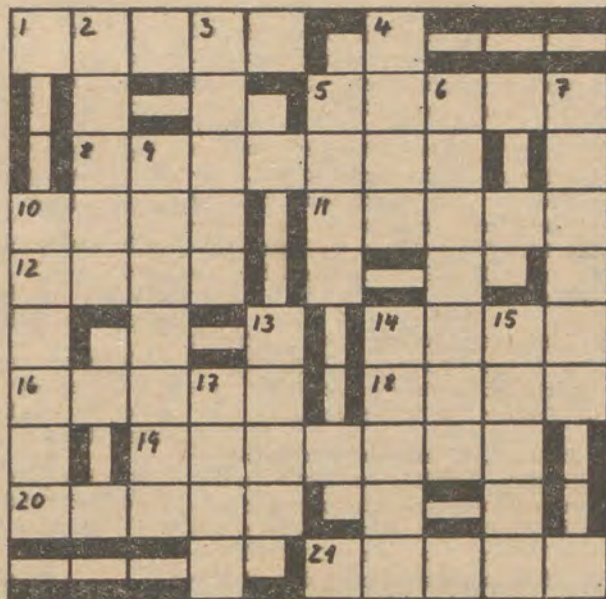
Die **Arbeitsgemeinschaft Technische Überprüfung** führt am **6., 13., 20. und 27. Oktober 1972 um 14.45 Uhr** technische Überprüfungen durch (Wechsel der Prüfmarke).

Anmeldungen richten Sie bitte jeweils dienstags von 9.00 bis 11.00 Uhr an die AG, App. 324.

Frauengymnastik

Am 3. Oktober beginnt wieder die Frauengymnastik bei der Kollegin Szczepaniak im Sportforum der Betriebsschule. Trainingstag ist jeden Dienstag, für die 1. Gruppe ab 15.30 Uhr und für die 2. Gruppe ab 16.30 Uhr.

Alle Kolleginnen, die sich für diese Gruppen gemeldet haben, werden also am 3. Oktober erwartet.



Waagrecht: 1. roter Farbstoff, 5. Fleischgallerte, 8. militärisches Geleit, 10. Zitterpappel, 11. glutflüssige Gesteinschmelze, 12. Dienstgrad bei der Volksmarine, 14. altägyptische Himmelsgöttin, 16. Sternbild, 18. berühmte italienische Tragödiendarstellerin (1858—1924), 19. Schmetterlingsblütler des tropischen Amerika, 20. Fluß in Nordfrankreich, 21. mitteldeutscher Kaufmannsbund.

Senkrecht: 2. Industriestadt an der Elbe, 3. Postsendung, 4. weiblicher Vorname, 5. Gliedmaßen des menschlichen Körpers, 6. geflügeltes Pferd, Symbol der Dichtkunst, 7. Einsiedelei, 9. Südwesteuropäer, 10. Sinnbild, 13. Planet, 14. Göttin der germanischen Sage, 15. antike Hafenstadt Kleinasiens, 17. weiblicher Vorname.

Auflösung aus Nr. 38

Waagrecht: 2. Ebbe, 7. Emir, 8. Chaos, 10. Tanker, 11. Efeu, 13. Emile, 15. Korn, 16. Nana, 18. Ilias, 22. Gran, 23. Betuwe, 24. Kairo, 25. Aase, 26. Asyl.

Senkrecht: 1. Terek, 2. Eiter, 3. Braunbaer, 4. Ecke, 5. Bari, 6. Espe, 9. Hemingway, 12. Foul, 14. Luna, 17. Areal, 18. Anker, 19. Inka, 20. Ibis, 21. Stoa.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon 63 23 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.



Ein Vorbild für ihre Mitschüler

Auch an der Karl-Liebknecht-Oberschule finden bald wieder die Freundschaftsratswahlen statt. Die dafür vorgeschlagenen Pioniere stellen sich vorher ihren Mitschülern vor. Einen der vorgeschlagenen Kandidaten wollen wir an dieser Stelle zu Wort kommen lassen:

Mein Name ist Petra Kurzer und ich bin am 16. Juli 1960 in Berlin geboren.

Mit 6 Jahren ging ich in die Vorschule. Im September 1967 kam ich in die 19. Oberschule Köpenick. Mit den anderen Schülern wurde ich bei den Jungpionieren aufgenommen. Mein Zeugnisdurchschnitt am Ende der 1. Klasse war 1,3.

In der 2. Klasse steigerte ich meine Leistungen und wurde somit Klassenbeste. Zur Belohnung reisten meine Eltern mit mir im Oktober 1968 für drei Wochen über Moskau nach Kap Pizunda ans Schwarze Meer.

Als Auszeichnung durfte ich an der Namensgebung der Schule in „Karl-Liebknecht-Oberschule“ am 16. Januar 1969 teilnehmen.

In der 3. Klasse wurde ich ins Pionieraktiv gewählt und übte weiterhin meinen Posten als Brigadier aus. Die Pioniernachmittage leitete ich mit Unterstützung der Klassenleiterin. Auch unterstützte ich den Wand-

zeitungsredakteur der Gruppe. Von der 1. bis zur 3. Klasse beteiligte ich mich regelmäßig an der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ und bestand die Stufe 1 und 2. Das Klassenziel beendete ich wieder mit sehr guten Ergebnissen. In der 4. Klasse wurde ich Thälmann-Pionier. Die Klasse wählte mich zum Gruppenratsvorsitzenden. Nun wurden meine Aufträge größer. Ich ging zu Anleitungen und berichtete der Gruppe darüber. Durch Fleiß war es mir gelungen, meinen Zeugnisdurchschnitt auf 1,0 zu bringen. Darauf war ich stolz.

In den großen Ferien war ich jedes Jahr im Betriebsferienlager, und die Weihnachtsferien verbrachten meine Eltern und ich in FDGB-Erholungsheimen.

In der 5. Klasse bekamen wir viele neue Fächer. Meine Arbeit als Gruppenratsvorsitzende wurde nun schwieriger. Mit meinem Schriftführer stellte ich den Arbeitsplan, die Rechenschaftsberichte und vieles andere auf. In diesem Schuljahr leitete ich die Freundschaftsratswahl im Kino UT. Ich ging zu den Anleitungen der Pionierfreundschaft und des Pionierparks. Am 16. Januar 1972 wurde ich mit dem Titel „Hervorragender Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule“ ausgezeichnet. An vielen Festlichkeiten und Feiern unserer Patenbrigade „Roter Oktober“ habe ich teilnehmen dürfen. Als Auszeichnung durfte ich mit zwei weiteren Pionieren unserer Schule den 50. Pioniergeburtstag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“ feiern. Mein Zeugnis hatte einen Durchschnitt von 1,2.

In allen Klassenstufen habe ich regelmäßig Geld für Vietnam gespendet und erfüllte meine Forschungsaufträge sauber und ordentlich.

Von der 2. bis zur 5. Klasse habe ich das Abzeichen „Für gute Arbeit in der Schule“ erhalten.

Für das Schuljahr 1972/73 bin ich Kandidat für den Freundschaftsrat und als stellvertretende Freundschaftsratsvorsitzende aufgestellt.

Ich nehme mir vor, meine Leistungen weiter zu verbessern, damit ich später an die Erweiterte Oberschule gehen darf.

Durch meinen Fleiß, meine Lernfreudigkeit und die Pionierarbeiten will ich ein guter Staatsbürger werden.

Petra Kurzer, 116 Berlin

Heute für das Morgen lernen

Junge Naturforscher

Ich stelle mir das Ziel, eine Mappe mit Blättern und Pflanzen gemeinsam mit den AG-Teilnehmern zu gestalten und bei der MMM auszustellen. Sie sollen auch Kenntnisse erwerben, die sie später im Unterricht oder im Klubleben anwenden können.

Plan

1. AG-Stunde: Gemütliches Beisammensitzen. Jeder stellt sich vor, alle erzählen, was sie schon wissen, danach Märchen über Tiere.

2. AG-Stunde: Sprechen über einige Bäume (z. B. Eiche, Kastanie, Buche und Ahorn) AG-Leiter bringt Blätter zum Anschauen und Abzeichnen mit. Alle zeichnen die Blätter. Die Kinder erzählen dann, wo sie diese Bäume schon gesehen haben und ob sie sie überhaupt schon kennen. Zwischendurch eine Geschichte oder einige Spiele.

3. AG-Stunde: Gehen in die Wuhlheide. Jeder sammelt Blätter und Pflanzen. Jeder zeigt seine Blätter der Gruppe und bestimmt die Art. Zwischendurch oder zum Schluß werden einige Spiele gemacht.

4. AG-Stunde: Die gesammelten Blätter wurden in der Zwischenzeit gepreßt. Jeder AG-Teilnehmer erhält ein Zeichenblatt und eine gepreßte Pflanze, und alle stellen ein Blatt für die Mappe her. Zwischendurch wird eine Pause eingelegt, in der einige Kreisspiele veranstaltet werden.

5. AG-Stunde: Alle vergleichen die hergestellten Blätter für die Mappe und werten sie aus. Lustige Unterhaltung (was stellen sich die Kleinen vor, was noch in der AG gemacht werden kann und was stellen sie sich unter dem Begriff Naturforscher vor). Dazwischen oder zum Schluß Märchen über Tiere anfangen.

6. AG-Stunde: Die Kinder lernen neue Bäume und Sträucher kennen. Der AG-Leiter besorgt sich Zweige und zeigt sie den Kleinen. Dann zeichnen sie die neuen Pflanzen ab. Zwischendurch wird das Märchen weitergelesen, oder wir veranstalten Kreisspiele für die Kleinen oder raten Rätsel.

7. AG-Stunde: Wir gehen in die Wuhlheide und suchen die Pflanzen, die in der vorigen AG-Stunde besprochen wurden. Wir vergleichen die Pflanzen, bestimmen ihre Art.



So wie die beiden Pioniere auf unserem Foto arbeiten die meisten Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule in den Arbeitsgemeinschaften mit.

Zwischendurch ein kleines Hindernisspiel.

8. AG-Stunde: Die neuen Pflanzen werden dann von den Kindern gepreßt und aufgeklebt. Das Beschrifteten lernen sie auch. Dann hören sie das Ende des Märchens.

9. AG-Stunde: Kleines Wissenstoto für die AG-Teilnehmer über die Kenntnisse der Baumarten und anschließend Rätselraten und Kreisspiele.

10. AG-Stunde: Nun sprechen wir über ein neues Gebiet, über die Blumen. Die Kleinen erzählen, was sie alles über Blumen wissen und welche Blumen sie kennen. Jeder malt eine Blume. Zum Schluß zeigt der AG-Leiter eine Zeichnung nach der anderen hoch, und die Kleinen sagen, um welche Blumen es sich handelt.

11. AG-Stunde: Nach den Pflanzen kommen die Tiere an die Reihe. Zuerst erzählen die AG-Teilnehmer, welche Tiere sie kennen und was sie über sie wissen. Jeder zeichnet sein Lieblingstier. Danach hören sie ein Tiergeschichten.

12. AG-Stunde: Nun widmen sich die AG-Kinder einem bestimmten Tier, dem Fuchs. Sie erzählen, was sie über den Fuchs wissen, und dann zeichnen sie einen Fuchs. Danach hören sie ein Märchen, in dem der Fuchs die Hauptrolle spielt.

Petra Kistner, Klasse 7a

Jugendweiheröffnung 1973

Am 10. September 1972 um 17.30 Uhr fand im TRO-Klubhaus die Jugendweiheröffnung der FDJler der 8. Klassen unserer Schule statt. Zu der Veranstaltung waren Eltern, Lehrer und Gäste eingeladen.

Genossin Henke, Lehrerin an unserer Schule, eröffnete die Veranstaltung und übergab dem Parteisekretär des VEB TRO, Genossen Schellknecht, das Wort. Er sprach über die Leistungen des Betriebes, über un-

sere uns bevorstehenden Aufgaben und über kommende Ereignisse, mit denen wir uns beschäftigen werden.

Weiterhin erzählte er über das Leben der Jugend in der DDR und der BRD. Er beendete seine Rede mit einem Glückwunsch. Anschließend stellte Genossin Henke unseren GOL-Sekretär Michael Hünemann der Schule vor. Er sprach ein paar Worte über die Arbeit der Jugendlichen in der DDR und in unserer Schule und erläuterte uns den FDJ-

Auftrag und die Jugendstunden. Er berichtete ebenfalls über die Weltfestspiele und beschloß seine Rede, indem er uns zu unserem Eintritt in die FDJ gratulierte.

Danach wurden wir in Gruppen aufgerufen und erhielten unsere FDJ-Dokumente. Jungpioniere unserer Schule beglückwünschten uns und überreichten uns Blumen. Dann trat Genossin Krutsch vor und sprach ein paar Worte über unsere Jugendweihe. Gleichzeitig bedankte sie sich bei den Genossinnen Henke und Zobel, die in ihren freien Stun-

den unsere Jugendstunden vorbereiteten. Mit einem Glückwunsch schloß sie ihre Rede.

Dann begann ein Konzert mit Arbeitern des VEB TRO. Einer der Gäste erläuterte uns zuvor die Stücke, die gespielt werden sollten, und sagte einige Worte über die Komposition.

Dem Konzert wurde von allen interessiert gelauscht, und man konnte am großen Beifall sehen, daß es allen sehr gut gefallen hatte.

Carmen Havenstein, Klasse 8b